

Paibacher Zeitung.



Bräunungspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühre: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei älteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongreßplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vor-mittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 18. März d. J. den Geheimen Rat Erwin Freiherrn von Schwanenau über sein Ansuchen, unter voller Anerkennung seiner mit treuer Hingabe und Aufopferung geleisteten vorzüglichen Dienste, vom Amte des Statthalters in der gefürsteten Grafschaft Tirol und dem Lande Vorarlberg in Gnaden zu entheben und ihn zum Senatspräsidenten extra statum beim Verwaltungsgesetzhofe allernädigst zu ernennen geruht. Gaußschm. p.

Den 20. März 1906 wurden in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXXXIII. Stück der russischen, das LXXXV. und LXXXVII. Stück der polnischen Ausgabe des Reichsgesetzbuches vom Jahre 1905 sowie das VII., VIII., XIV. und XXII. Stück der kroatischen und das XXI. und XXV. Stück der italienischen Ausgabe des Reichsgesetzbuches ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 20. März 1906 (Nr. 64) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezugänge verboten:

«Slavisch-rumänische Korrespondenz vom 14. März 1906.
Nr. 130 «Il Giornalotto» ddto. 12. März 1906 (Benedig).
Nr. 58 «L'Alto Adige» ddto. 12.—13. März 1906.
Nr. 21 «Pokrok» vom 13. März 1906.

Nichtamtlicher Teil.

Die britischen Flottenmanöver.

Zu den britischen Flottenmanövern, die im Frühjahr stattfinden, soll bekanntlich auch die Handelsflotte herangezogen und der Schutz der Mercantilflotte im Falle eines Krieges praktisch erprobt werden. Die britische Admiralität hat nun mehr an die Vereinigung der Reeder eine Mitteilung über die der Handelsflotte zufallende Rolle erlassen. Man hat zunächst die langameren, sogenannten Tramp-Dampfer im Auge, die mit ihren Geschwindigkeiten unter zehn Knoten per Stunde bleiben und daher im Falle eines Krieges feindlichen Kreuzern am meisten ausgesetzt sein müssen. Die Admiralität betont, daß sie in keiner Weise an irgend einem Zwang denkt, sie möchte vielmehr von den

einzelnen Reedern eine Erklärung darüber haben, ob sie geneigt seien, ihre Schiffe an den Manövern teilnehmen zu lassen. Die Manöver, für welche die Kooperation gewünscht wird, sollen vom 23. Juni bis zum 2. Juli in dem zwischen England und Gibraltar liegenden Seegebiete stattfinden. Es werden daher alle Reeder, von denen Schiffe in der Zeit vom 23. bis zum 29. Juni dieses Gebiet berühren sollten, aufgefordert, gewisse von ihren Schiffen teilnehmen zu lassen. Man möchte solche Dampfer heranziehen, die auf der Ausreise das Mittelmeer und die Südatlantik, auf der Heimfahrt das Mittelmeer kreuzen. Dampfer, die die Post oder Passagiere befördern, sind im allgemeinen von der Teilnahme ausgeschlossen, ebenso Dampfer, deren Fracht aus lebenden Tieren, gefrorenem Fleische, grünen Früchten oder Gemüsen besteht. Die Führer der kooperierenden Fahrzeuge müssen sich den ihnen erteilten Instruktionen fügen und etwaigen Signalen gehorchen. Sie werden ersucht, ihr Bestes zu tun, um dem Feinde zu entkommen, und jede Information, die sie besitzen mögen, den Kriegsschiffen der eigenen Partei mitzuteilen. Sollte ein feindliches Kriegsschiff auf eine Distanz von drei oder weniger Seemeilen herankommen, drei Schüsse abfeuern und den Befehl zum Beilegen signalisieren, so soll das betreffende Fahrzeug als genommen angesehen werden, stoppen und ein Anbordkommen gestatten.

zu dessen Gehilfen den bisherigen Ministerial-Direktor Feodorov. Nachdem die Ministerlaufbahn Basil v. Timirjazew in der überraschend kurzen Zeitspanne von kaum drei Monaten und damit eine fast zweihunddreißigjährige, an Verdiensten und Anerkennungen reiche Arbeit im Dienste seines Vaterlandes ihr vorzeitiges Ende fand — eingeweihte Kreise behaupten, daß der Premierminister nur die Unterdrachbringung der Handelsverträge durch den sachkundigen Timirjazew abgewartet hat, um diesen unbequemen Kollegen zu beseitigen — ist der wirkliche Staatsrat Feodorov zu seinem Nachfolger — wenn auch einstweilen nur als Berater des Ministeriums — bestellt worden. Michael Mihajlovič Feodorov hat seine Karriere im Sturmschritt zurückgelegt. Begründer und Organisator der offiziellen St. Petersburger Telegraphen-Agentur, hat er diese bis zum Jahre 1903 geleitet und war zugleich Chefredakteur der finanzministeriellen „Torgovo Promyšlenskaja Gazeta“ (Handels- und Industriezeitung), worauf seine Ernennung zum Ministerial-Direktor erfolgte. Das Wesen Feodorovs, der heute noch kaum über vierzig Jahre alt ist, zeichnet eine besonders ansprechende Frische und Natürlichkeit aus, die sich auch dem Geiste seines Ministeriums mitgeteilt zu haben scheint.

Politische Übersicht.

Laibach, 21. März.

Herrenhausmitglied Freiherr von Berger veröffentlicht im „Fremdenblatt“ Betrachtungen aus Anlaß der Debatte über die Wahlreform im Abgeordnetenhaus, in welchen er ausführt, daß selbst aus den Reden der oppositionellen Redner hervorgeht, daß die Regierung mit ihrer Aktion in der Wahlrechtsfrage den richtigen Weg eingeschlagen hat. Sie begegnet keinem absoluten Widerspruch, weil jeder ernste Politiker fühlt, daß die zugunsten der Einführung des allgemeinen und gleichen Wahlrechtes wirkende geistige Strömung von so elementarer Stärke ist, daß sie nicht mehr auf die Dauer zurückgedrängt werden kann. Freiherrn von Gaußschmiede nicht bangt zu sein. Wer mit solchem Geschick so Großes wagt wie er, muß

Feuilleton.

Harte Menschen.

Roman von Alexander Nömer.

(43. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Der Hans, dieser gutmütige Mensch, der keiner Fliege wühlt tun konnte! Es war zu schändlich! Und mein armer Bruder, wir haben ihn so lieb gehabt, er war immer gut zu uns — Hans und er hingen ja aneinander, wie Vater und Sohn — aber die Kanaille, die ihn gemordet hat, die da nach meinem unglücklichen Sohn bei ihm gewesen ist, die muß gefunden werden, die wird gefunden werden.“

Ilse fixierte mit ihren wunderbaren Augen die alte Frau fortwährend, das schien der Alten sehr unbehaglich zu sein. Sie wand sich hin und her, in dem Bemühen, den schrecklichen Augen auszuweichen.

„Na — wenn Sie schon eine Spur haben“, sagte ihrem Sohn ein anderer da war bei dem Ermordeten.

„Ich? Ich? Wie soll ich das wissen? Wie kommen Sie darauf, Fräulein Morbach?“ — Frau Edhoff geriet plötzlich in eine ganz unmotivierte Aufregung. „Ich bin eine alte unbefriedigte Frau, bin durch diese Sie mich nicht so an, fragen Sie mich nicht aus.“ Sie

Lieschen zupfte Ilse am Armel. „Ich sagte es dir ja“, raunte sie, „wir müssen sie in Ruhe lassen.“

Das russische Handelsministerium.

Zu dem fürzlich erfolgten Wechsel an der Spitze des russischen Handels-Ministeriums wird aus St. Petersburg geschrieben: Bis vor wenigen Monaten hatten die Gebiete des Handels und der Industrie in Russland kein eigenes Ministerialressort, sondern waren bekanntlich zu einer Abteilung im Finanz-Ministerium vereinigt. Erst mit dem Rücktritt des verdienstvollen Finanzministers Sokolcev wurde diese Abteilung zu einem selbstständigen Ministerium erhoben. Zum ersten Chef des Ministeriums für Handel, Industrie und Handelsmarine ernannte der Zar den seitherigen obersten Mitarbeiter Sokolcevs, Geheimrat Timirjazew,

„Nehmen Sie etwas Brom, Frau Edhoff, das beruhigt“, sagte Ilse in einem seltsamen, leise spöttischen Tonfall. „Sie erschrecken ganz unnötig. Wir alle, die wir an die Unschuld Ihres Sohnes glauben, nehmen doch damit an, daß noch ein anderer, der wahre Mörder natürlich, nach ihm da war. Wenn Sie so schreckhaft sind, erwidern Sie ja nur sonderbare Gedanken. Sie sehen sehr schlecht aus, Sie schlafen gewiß schlecht.“

„Ich? — Ich? Habe ich das gesagt?“

„Ja, ich dachte nur, Sie haben sicher schwere Träume. Adieu, Frau Edhoff, hoffen wir, daß alles noch gut wird.“

Lieschen geleitete Ilse hinaus. „Es steht traurig um die alte Frau“, sagt sie seufzend.

„Hm“, meinte Ilse, „die verarbeitet viel in ihren Gedanken, begreiflich.“

Als Lieschen, nachdem Ilse gegangen war, noch einmal bei der Schwiegermutter eintrat, fand sie diese ruhelos im Zimmer auf- und abrennend. Sie wandte sich mit wutberzertem Gesicht nach der Eintratenden um.

„Was fällt dir ein, daß du mir die Rothaarige herausbringst, diese Hexe, die mir von jeher unheimlich gewesen ist. Die wollen ja nur spionieren, etwas herauslocken — aber das gelingt ihr nicht!“

Lieschen sah sie ganz verständnislos an. „Ach Mutter! Wir wissen ja nichts, aus uns ist schwerlich etwas herauszulocken.“

Die Alte hielt in ihrem Auf- und Abrennen inne, sie starnte vor sich hin. „Hast recht, Töchterchen, wir wissen ja nichts. Geh' jetzt nur, laß mich allein, ich bin am liebsten allein.“

XV.

In Ilse Morbachs Innern sah es wunderlich aus, da schaute niemand hinein.

„Doch mir Zeit — meine schwere Seele kann das Glück nicht fassen, nicht solches Glück“ — die Worte, die er zu ihr gesprochen bei ihrem letzten Sehen, tönt fort vor ihren Ohren. Er war abgereist nach Paris — hatte er seinen Schwur eingelöst und seine Aufgabe erfüllt? Welcher Art war sie gewesen?

Die feste, starke Ilse zermaßerte ihr Hirn. Auf jenen Briefumschlägen auf des Vaters Schreibtische hatte der Name Oskar Müller gestanden. Der Inhalt war in den Händen des Besuchers geblieben, dessen Vater zu ihr nie mehr erwähnte. Georg Neller hatte jedenfalls Beziehungen zu dem Ermordeten gehabt.

Sie war seit jenem Tage viel mit dem Vater allein, es war ein stummes, geheimes Einverständnis zwischen ihnen, an dem auch sie nicht mit Worten rührte. Das Verhältnis des Mannes, den sie liebte, zu ihrem Stiefvater war für sie ja aufgeklärt. Es war die alte, alltägliche Geschichte von Liebe, Leidenschaft und Treubruch — vom betörten Mädchen, daß den Schwören eines verliebten Mannes glaubte. Warum hatte man in unserer Sprache für solche Empfindungen das Wort „Liebe“ und entwöhnte es? „Verliebtheit“ war die einzige richtige Bezeichnung dafür.

In diesem Falle war wohl das Mädchen traurig an ihrer Schwäche zugrunde gegangen, und nach langen Jahren erstand ihr jetzt ein Rächer.

Ach, wir blinden Menschen! Gott hatte lange gerächt, bevor die schwere Anklage aus Menschenmund den Gebrochenen traf. (Fortsetzung folgt.)

gewinnen, denn selbst im schlimmsten Falle gilt: In magnis voluisse satis est. Mag sein Charakterbild heute noch von der Parteien Gunst und Hass verwirrt werden, in der Geschichte wird es nicht schwanken. Wachsend mit seinen höheren Zwecken hat er neben den Größten einen Platz sich erobert und wenn nicht schon der Erfolg des Tages, wird die Geschichte einst Freiherrn von Gauß recht geben.

Das Ergebnis der am 1. Dezember 1905 durchgeführten Volkszählung im Deutschen Reich liegt nunmehr vor. Die Volkszählung ergab für das Reich eine Bevölkerung von 60,605.183 Personen, davon sind 29,868.096 männlich, 30,737.087 weiblich. An der Reichszahl sind Preußen mit 37.3 Millionen, Bayern mit 6.5, Sachsen mit 4.5, Württemberg mit 2.3 Millionen beteiligt, so daß auf die vier Königreiche 83.48 Prozent der Reichsbevölkerung entfallen. In Großstädten, das heißt Städten mit 100.000 und mehr Einwohnern, deren es jetzt 41 im Reiche gibt — die größte davon Berlin (2.040.222), die kleinste Wiesbaden (100.955) — wohnen 11,498.049 Personen oder 18.97 Prozent der Reichsbevölkerung. Da bei der Volkszählung vom 1. Dezember 1900 die Reichsbevölkerung mit 56,367.178 Personen festgestellt worden, ist die Einwohnerzahl in den letzten fünf Jahren um 4.238.005 oder 7.52 Prozent gewachsen. Im ganzen hat sich die Einwohnerzahl des Deutschen Reiches seit 1871 (damals betrug sie 41.058.792) um 19.546.391, also um 47.61 Prozent vermehrt.

In einer der „Pol. Korr.“ von unterrichteter Seite aus St. Petersburg zugehenden Mitteilung werden die Gerüchte über eine Erschütterung der Stellung des Ministerpräsidenten Grafen Witte, über Gegensätze zwischen diesem und dem Minister des Innern Durnovo, und über geheime Koalitionen zwischen Durnovo und dem Grafen Ignatjev als vollständig haltlos erklärt. Graf Witte hat sich in der Zusammenarbeit mit Durnovo dem Standpunkte des letzteren immer mehr genähert und der amtliche Verkehr zwischen den beiden Staatsmännern ist auf gegenseitige Unterstützung zur Erreichung der angestrebten politischen Ziele gerichtet. Auch in den persönlichen und gesellschaftlichen Beziehungen Wittes und Durnovos herrscht volle Harmonie, wovon man sich unter anderem gelegentlich des „parlamentarisch-diplomatischen Routs“ überzeugen konnte, zu dem sich im Ministerium des Innern über fünfhundert Gäste einfanden. Nicht so ungetrübt ist der Kontakt zwischen Durnovo und dem Grafen Ignatjev, die sich weit eher als Antagonisten im Wettslauf um ein hohes Ziel gegenüberstehen.

König Alfonso von Spanien wird, wie man aus Madrid schreibt, die Reise nach den Kanarischen Inseln am 22. oder 23. d. anstreben. Die Fahrt erfolgt mit dem Dampfer der Transatlantischen Schiffahrtsgesellschaft „Alfonso XII.“, der jedoch auf Wunsch des Königs von einem Kapitän der Kriegsmarine befahligt werden und auch die Besatzung aus den Reihen der letzteren erhalten wird. Der König, in dessen Begleitung sich die Minister des Kriegs, der Marine und des Kommercio, sowie die Vertreter der Kanarischen Inseln im Senate und im Deputiertenkongress befinden werden, beabsichtigt, sämtliche Inseln der genannten Gruppe zu besuchen.

Wie man aus Paris schreibt, erklärt sich General Bohrion, der zur Truppeninspizierung nach Indochina entsandt worden war und nun nach Frankreich zurückgekehrt ist, vom Ergebnisse seiner Mission vollständig befriedigt. Nach den Mitteilungen des Generals hat er in Indochina ein Gebiet entdeckt, welches sich für die Unterbringung europäischer Truppen vollständig eignet. Es ist dies die Region von Lang-Biang, etwa 300 Kilometer von Saigon entfernt. Das Gebiet hat eine Höhe von 1500 Metern über der Meeressfläche und entspricht allen klimatischen Bedingungen für die Unterbringung europäischer Truppen. Es wäre sehr leicht, dort ein Lager zu errichten, wo die noch nicht offiziellisierten Truppen sich unter denselben Bedingungen befinden würden, wie in Frankreich. Der General fügt hinzu, daß Frankreich ein Interesse daran habe, feste Bündnisse zu schließen, denn, wenn es sich in Indochina plötzlich einem starken Gegner gegenüber befände, so würde es in die größte Not geraten, da es nicht imstande ist, genug französische Truppen dafelbst zu erhalten.

Tagesneuigkeiten.

(Wie hält man in durchgehendes Pferd auf?) In einer französischen Revue lesen wir: Vor kurzem raste zu Montreuil ein vor einen leichten Wagen gespanntes Pferd durch die Straßen.

Ein schweres Unglück schien unvermeidlich. Da sah der Bauerjunge Leopold Horsin das Pferd, das noch fünfzig Meter von ihm entfernt war. Um Nu zog er seinen Rock aus und fing an, denselben so schnell als möglich in Kreisen herumzudrehen. Das Pferd bäumte sich, blieb aber auf einer Entfernung von zwei Metern vor ihm stehen. Das Pferd wurde ergriffen und Horsin zog seinen Rock wieder an. „Ich bin ein Bauerjunge“, sagte Horsin zu den Umstehenden, die ihre Bewunderung über das Geschehene ausdrückten, „ich mehr als fünfzigmal habe ich in ähnlichen Fällen dasselbe Mittel angewendet und es ist mir immer gelungen. Man braucht nur einen Rock oder eine Schürze oder ein Stück Leinwand in Kreisen herumzudrehen, um ein durchgegangenes Pferd zur Ruhe zu bringen. Die Pferde springen nicht zur Seite, sie bleiben bewegungslos stehen, weil drehende Gegenstände ihnen Schrecken einjagen und dadurch werden sie beruhigt. (?)

— (Die Mitgift der Kleopatra.) Aus Paris wird berichtet: Die Liebeslegende von Antonius und Kleopatra sucht der italienische Gelehrte Guglielmo Ferrero in einem Artikel der „Revue de Paris“ zu zerstören. Er bemüht sich, an Dokumenten und früheren Forschungen nachzuweisen, daß zwischen der Königin von Ägypten und dem römischen Feldherrn bloß eine „Verunfehrethe“ zu Anfang des Jahres 36 v. Chr. geschlossen worden sei. Antonius habe sich dazu verstanden, weil Kleopatra sehr reich war, und diese habe in dem römischen Krieger den rechten Mann gesehen, um den Intrigen des Hofgefändes die Spize zu bieten und ihnen aufrührerische Gelüste auszutreiben. Den Titel „König von Ägypten“ habe Antonius nie annehmen wollen und auch seine erste Ehe mit Octavia habe er nicht gelöst, was als Beweis für seine Auffassung der Verbindung mit Kleopatra angesehen werden könne. Daß er in diese nicht sterblich verliebt war, wie im Shakespearischen Drama so hinreißend dargestellt wird, geht schon aus der Tatsache her vor, daß er gleich nach der Hochzeit Ägypten verließ und sich nach Persien begab. — Wie schade, aus Antonius einen modernen Mitgiftjäger zu machen! Die Legende war jedenfalls schöner.

— (Berlio und die Hüte seiner Schwester.) Welchen Zollbelastigungen die Reisenden früher in Italien zu der Zeit, als es noch nicht geeinigt war, ausgezahlt waren, davon gibt ein Satz aus dem Auszubebuch Hector Berlioz', das jetzt in der „Revue de Paris“ abgedruckt ist, ein Beispiel. Der Komponist schreibt am 21. Mai 1832 aus Mailand an seine Mutter: „In Florenz habe ich die Hüte gekauft, die Ihr mir aufgetragen habt, für meine Schwestern mitzubringen; ich gestehe Euch, daß sie mir infolge der Verzöllungen schon gräßliche Belastigungen verursacht haben; aber jetzt ist es damit vorbei und ich lache darüber.“ — In seinem Ausgabenbuch aber steht: „Für die Hüte, Zoll in Bologna 30 Bajochi; für die Hüte, Zoll in Modena 2 Franken; für die Hüte, Zoll in Parma 2 Franken 25 Centimes; für die Hüte, Zoll im Mailändischen 4 Franken; für die Hüte, Zoll in Mailand 2 Franken; für die Hüte, Zoll in St. Martino 1 Franken 50 Centimes.“

— (Die bisher größte Faste im Fasten.) soll ein in der englischen Stadt Carlisle lebender Reisender vollbracht haben. Der an Verdauungsschwäche Leidende trank 42 Tage lang das Wasser von gekochtem Hafermehl und während der darauf folgenden 18 Tage gewöhnliches Brunnenwasser. Der Fastende gab an, dadurch sein Leben nicht nur nicht gefährdet, sondern auch seinem Magenleiden gründliche Abhilfe geschaffen zu haben.

— (Eine Brücke auf Wolle.) In der kleinen Stadt Wadebridge in Cornwall ist eine Brücke gebaut, deren Konstruktion einzig in ihrer Art kein dürfte. Infolge der reißenden Strömung erwiesen sich gewöhnliche Steinfundamente als nicht widerstandsfähig. Versuche mit anderem Material waren ebenfalls erfolglos. Schließlich wurden mit Wollabfällen vollgestopfte Säcke in den Strom versenkt und Pfähle eingerammt. Das seltene Fundament hat sich besonders fest erwiesen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Kulturarbeiten.

Bon Michel Angelo Freiherrn v. Bois.

(Fortsetzung.)

Nach dieser Abweichung kehren wir zu den bestehenden Verhältnissen zurück und wenden uns dem Stolze des Rudolphinums, den archäologischen Sammlungen, zu. In erster Linie suchen wir die Ausgrabungen aus dem Laibacher Moraste auf — bilden sie doch den Stolz des Museums.

Selbst Laien haben von den Pfahlbaufunden, ihrer Wichtigkeit für die Wissenschaft gehört und sind begierig sie kennen zu lernen. Denn das meiste Interesse hat der Mensch doch für den Menschen; ein rätselhafter Drang zieht ihn zu den Spuren seiner Vorfahren — schon um zu erkennen, wie weit sie es in der Zwischenzeit gebracht haben.

Voll hochgespannter Erwartungen betreten sie den Saal — mit unbekennbarer Enttäuschung verlassen sie ihn. Denn sie finden nur einige Kästen voll schwarzer Scherben, von sonderbar bearbeiteten Seiten, Dinge, bei denen man nicht einmal erkennen kann, ob sie Knochen, Steine, Ton oder Metall seien. In der Mitte, als Hauptstück, das Modell eines Schiffes, das auch meist gebührend bewundert und bestaunt wird. Leider ist das ein „Bluff“. Denn aller Wahrscheinlichkeit nach stammt es nicht aus der Zeit um 1200 vor Christus — sondern aus dem 16. Jahrhunderte nach Christus. Eine photographische Aufnahme der Fundstelle des Fahrzeuges ist auch zu sehen — eine solche eines Einbaumes aber nicht, der ja das gewöhnliche Boot der Pfahlbauer war und auch in mehreren Exemplaren im Moore gefunden werden ist.

Was soll also der Laie, der ja die Mehrzahl der Besucher des Museums bildet, mit all den Scherben, Knochen und sonstigen Überresten einer alten Kultur machen, die ihm gar nichts sagen und auch nicht sagen können! Er kann noch so überzeugt ausstrahlen: „Wie interessant ist!“ mit Aufmerksamkeit die Gegenstände betrachten — ich glaube es nicht. Denn ich weiß, wie es mir selber erging, bis ich lernte, mir aus spärlichen Überresten ein Bild der entwundenen Epoche zu machen. Eine solche Rekonstruktion aber erfordert außer einer gewissen Phantasie gewisse Anregungen, die hier nicht geboten werden. In erster Linie käm für die ganze archäologische Abteilung ein Katalog in Betracht, der aber nicht besteht. Wenn er noch so flüchtig gearbeitet wäre, zum Beispiel nicht alle Stücke, sondern nur die wichtigeren umfassen würde, könnte er mehr wirken, als hundert gelehrt Abhandlungen. Denn da würde das gedruckte Wort durch den Gegenstand selbst erläutert werden, und umgedreht — ein Vorgang, der bei den Pädagozen als Aufschauungsunterricht bekannt und geschätzt ist. Es ist für die Betrachtung gar nicht einerlei, ob man weiß, daß die rohen menschlichen Figuren nicht Spielzeuge, sondern wahrscheinlich Idole waren, daß die kleinen, dickwändigen Tiegel zum Gieße von Metall dienten, daß diese Gegenstände Handmühlen, jene Radeln, diese Dolche usw. vorstellen. Und man würde schließlich seine Zeit nicht mit dem verständnislosen Betrachten gänzlich uninteressanter Stücke verbringen, und an Wertvollem vorüberseilen — wenn eben ein Katalog bestünde. Aber er besteht nicht — und so ziehen jährlich Tausende gedankenlos durch die Säle und wundern sich, was die Gelehrten an den Scherben finden können.

Ebenso wie der Katalog fehlt auch das Modell eines Pfahlbaudorfes. Die meisten kennen das Wort, doch verbinden sie damit keinerlei Vorstellung — es wäre also wünschenswert, wenn man sich zur Beschaffung eines solchen entschließen würde. Es wäre jedenfalls Lehrreicher als die höchst naiv kindliche Darstellung einer Schuhhütte, die in einem Depot modert. Als weitere Illustration könnten Bilder der bestehender Pfahlbauten dienen. (Fortsetzung folgt.)

Richard Wagner-Konzert.

Festauflührung der Sängerrunde des Laibacher Deutschen Turnvereines zu ihrem 20jährigen Bestande.

II.

Die Vortragsordnung, sinnig und geschmauß voll zusammengestellt, beschäftigte in fesselnder Abwechslung den Männer-, Damen- und den gemischten Chor, unterbrochen durch Einzelgesänge und orchestrale Zwischenstücke. Sie erinnerte in ihrer Reihenfolge an das Konzert, das einst der Meister in Mannheim aufgeführt hatte. Die Anteilnahme der Zuhörerschaft steigerte sich auch von Stück zu Stück und erreichte ihren Höhepunkt beim herrlichen Schlusschor.

In würdiger Weise leitete das Konzert der zweite Teil aus dem einzigen Oratorium, das Rich. Wagner vertonte, „Das Liebesmahl der Apostel“, ein. Das Werk, in den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts bereits in Druck gelegt (die erste Aufführung fand 1843 in Dresden beim sächsischen Männergesangsfeste statt), bildet eine biblische Szene, deren erster Teil eine Versammlung der Jünger und Apostel nach dem Tode Christi darstellt, die abwechselnd in Vokalchören ihrer Andacht, doch auch ihrem bangen Zagen Ausdruck geben. Plötzlich erfüllt Brausen die Luft! Welch Lönen, Klagen! Sie fühlen den heiligen Geist das Haupt umwegen. Das Orchester fällt mit dem ganzen Klangzauber Wagnerscher Kunst ein, indem der Streicherchor, vierfach geteilt, ein zauberhaftes Säuseln beginnt, über welchem Akkorde der Holzbläser aufleuchten. Das zarte Säuseln wächst zu mächtigem Brausen an, bis sich die Zaubermaut des Meisters in der blendenden Instrumentierung entfaltet.

Das Konzert brachte der Länge des Werkes wegen nur den zweiten Teil, wo das Orchester einsetzt, wodurch allerdings der großartige Effekt des Gegensatzes zwischen beiden Teilen verloren ging, aber immerhin den wirksameren und dem Publikum auch zugänglicheren Abschnitt vermittelte.

Es folgten sodann die Chöre der Friedensboten und Senatoren, die Ansprache des Rienzi, der Kriegsmarsch und die Schlachthymne mit dem abschließenden Einzelgesang Rienzis. Eine ganze Welt liegt zwischen diesem Werke und den letzten Schöpfungen des Meisters, und doch packt den Zuhörer auch heute noch die Kraft und Leidenschaft, die aus dieser Revolutionsoper spricht; die Löwenklauen erkennt man bereits in einzelnum, besonders in dem gewaltigen Santo spirito cavaliere!

„Holländer“, „Tannhäuser“, „Lohengrin“, die den entscheidenden Abschluß der künstlerischen Entwicklung Wagners darstellen, auf denen das unsterbliche weitere Schaffen aufgebaut erschien, waren mit dem Spinnerchor, der Ballade Senta und dem Chor der norwegischen Matrosen, „Lohengrin“ mit dem Brautchor und der Gralsage, „Tannhäuser“ mit dem Chor der heimkehrenden Pilger und dem Gebet der Elisabeth sowie mit dem Einzugsmarsch vertreten. Das Spinnerlied und der Matrosenchor sind im schönsten Sinne des Wortes ebenso volkstümlich geworden wie der Pilgerchor und der Einzugsmarsch der Gäste auf der Wartburg. Längst Gemeingut aller musikalisch Gebildeten, erscheint es unserer Generation fast undenkbar, daß es Zeiten gab, wo diese mit dem Herzblute des Meisters geschriebenen Werke, in denen unbewußt der Geist des Volkes selbst zum Ausdruck kam, dem krassesten Verständnis von Publikum und Kritik begegneten und daß es eines Menschenalters bedurfte, um der wahren Erkenntnis von der echten und wahren Kunst Bahn zu brechen.

Herrlich schloß die Festaufführung mit dem Preisliede des Walter Stolzing und der Apotheose des Hans Sachs und der deutschen Kunst (Konzerteinrichtung von C. Kästler). Was hätte auch sinniger am Wagner-Konzert schließen können als der Hinweis darauf, daß auch das nüchterne Treiben und Leben des Tages vom Geiste des Idealismus durchleuchtet sein muß, das Preislied von deutschem Leben und deutscher Kunst, der in Bayreuth die prangende Götterburg erstehen sollte.

Das gesangspädagogische Talent des Sangivartes, Herrn Viktor Ranth, wirkte Bewundernswertes, denn die gesanglichen Leistungen des großen gemischten Chores, der gegen 140 Sänger und Sängerinnen ins Treffen führte, waren in bezug auf Klangschönheit und geistige Belebtheit ganz außerordentlich. Bündend und hinreichend wirkte aber der echt jugendlich begeisterte Schwung und Zug, der die Aufführung beherrschte. Man hörte es ordentlich heraus, wie jeder einzelne Sänger, jede Sängerin sich mit frohmutiger künstlerischer Hingabe ihrer schweren Aufgabe gewidmet hatte. Die freudige Begeisterung teilte sich auch dem Publikum mit, das ihr beredter Ausdruck in dem stürmischen Beifalle gab, der jeder Nummer folgte. Voll und ganz können wir uns auch mit dem Zeitmaß einverstanden erklären, das der Dirigent nach dem Bayreuther Vorbilde einhielt und die einzelnen Werke plastisch hervortreten ließ.

Das Orchester, bestehend aus der Musikkapelle des 27. Infanterieregiments, verstärkt durch künstlerische Streicher aus Laibach und Marburg, erwies sich ebenfalls seiner heiklen, volle Hingabe erfordernden Aufgabe gewachsen, und verdient ehrliches Lob. Dass es manchmal zu kräftig war, lag in der Natur der Sache.

Einen ausgezeichneten Künstler hatte die Sängerrunde an dem Opernsänger Herrn Karl Koß aus Graz gewonnen. Er ist mit einer prächtigen, echt männlich schönen, vortrefflich durchgebildeten Stimme ausgestattet; seine Tongebung, die Vokalisation, die Verbindung von Wort und Ton, die Aussprache ist mustergültig und der Künstler somit ein berufener Wagner-Sänger. Mit Gralsage und Preisliede erweckte Herr Koß helle Begeisterung und mußte letztes über stürmisches Verlangen wiederholen.

Die Opernsängerin Fräulein Luisa Schulz aus Wien ist eine sympathische Erscheinung, verfügt über eine jugendlich-frische wohlklingende Stimme, die gute Schulung zeigt. Die Künstlerin sang die Ballade der Senta und das Gebet der Elisabeth, abgesehen von einer gewissen rhythmischen Unsicherheit, die im Gebet sogar zum Überspringen eines halben Taktes führte, falllos.

Um die kleineren, aber durch die heiklen Einsätze und die schwierige Intonation sehr wichtigen kleineren Partien der Mary im „Holländer“ und des Wolfram Januschowsky und Herr Dr. Karl Galli ver-

Der Dirigent Herr Viktor Ranth wurde durch herzlichen Beifall und Widmung eines prächtigen Lorbeerkranzes verdientermaßen geehrt. Das Banner der Sängerrunde schmückte Frau Marie Wettach namens der Frauenortsgruppe des Deutschen Schulvereins mit einem schönen Bande.

Dem Konzert folgte ein Festkommers in der Glashalle des Kasino, wobei die Militärapoche mitwirkte. Es wurden dem Anlaß entsprechende Ansprachen gehalten und Herrn Ranth sowie Herrn Dr. Banger, der bei allen Proben die Klavierbegleitung besorgt hatte, sinnige Erinnerungszeichen an ihr erfolgreiches Wirken gewidmet.

*

Nebst den bereits genannten Honoratioren beeindruckte das Festkonzert auch Herr Finanzprokurator Hofrat Dr. Račić mit seinem Besuch.

Die Staatseisenbahnverwaltung ist bereit, der Errichtung neuer Hotels in den durch die neuen Alpenbahnen erschlossenen Gebieten durch Gewährung von Begünstigungen mannigfacher Art Vorstoss zu leisten, und es unterliegt kaum einem Zweifel, daß die Schaffung solcher den Anforderungen des modernen Komforts Rechnung tragenden Unterkunftsräume einen starken Fremdenstrom in diese Gebiete lenken wird, ohne daß die bereits eines solchen Zuganges sich erfreuenden an den schon im Betriebe stehenden Alpenbahnen gelegenen Gegenden eine Einbuße erleiden dürften. Auch durch Förderung der Verbreitung von Druckschriften, in denen die Naturschönheiten der von den neuen Alpenbahnen durchzogenen Landstriche textlich und mit Hilfe künstlerisch ausführlicher Illustrationen veranschaulicht und der Aufmerksamkeit des Publikums nahegebracht werden, beabsichtigt das Eisenbahnministerium die Propaganda für die neuerschlossenen österreichischen Alpengebiete zu unterstützen. Auf der im Mai zur Größnung gelangenden Londoner Ausstellung werden solche Publikationen zur Schau gestellt sein und gewiß nicht versiehen, unmittelbar vor der Größnung der neuen Alpenbahnstrecken das Interesse des englischen Publikums auf diese herrlichen Gegenden zu lenken. Man darf wohl von der Größnung der neuen Alpenbahnen und von der so kräftigen Popularisierung der durch dieselben erschlossenen landschaftlichen Reize eine nachhaltige Hebung des Fremdenverkehrs nach diesen Gebieten erwarten.

(S. f. Centralkommission für Kunst und historische Denkmäle.) Aus der Sitzung vom 2. März: Konservator Obergröfl berichtet über die an der Pfarrkirche zu Obermöß vorgenommenen Arbeiten, die Entfeuchtung der Kirche in Ebenal und die Herstellung eines neuen Kirchleins auf dem Ebener Berge bei Morobitz.

(Enquête über die Abfassung slowenischer Schulbücher für Mittelschulen und Lehrerbildungsanstalten.) Gestern um halb 5 Uhr nachmittags versammelten sich im Konferenzzimmer des I. Staatsgymnasiums in Laibach die am 12. Februar I. S. in einer konstituierenden Versammlung, wie von uns in der Nr. 36 berichtet wurde, delegierten Laibacher Professoren, um definitiv darüber Bericht zu erstatten, auf welche Weise und von wem nach den in den Subausschüssen geöffneten Beratungen für die Abfassung der schon derzeit oder in absehbarer Zeit nötigen slowenischen Schulbücher gesorgt werden soll, und um im Anschluß daran etwa neu sich ergebende ergänzende Beschlüsse zu fassen. — Die Versammlung, deren Vorstand der Einberufer Gymnasialdirektor Fr. Weizheimer führte, wurde vom Landesjunkiuspator Fr. Hubad mit einer Ansprache eingeleitet, worin er insbesondere die für die Abfassung von Schulbüchern geltenden Normen entwickelt. Es nahmen an der Enquête außer dem Gymnasialdirektor A. Senofović und dem Direktor der höheren städtischen Mädchenschule, Dr. L. Pozar, 15 Professoren als Delegierte teil. — Nach zweistündiger Beratung wurde mit Befriedigung konstatiert, daß nötigenfalls für alle Klassen und Gegenstände an den genannten Schulen die entsprechenden Bücher fertig vorliegen werden. — Ein eingehender Bericht folgt. — in.

(Laibacher Kreeditbank.) Die Aktionäre der Laibacher Kreeditbank hielten gestern vormittags in den oberen Räumen dieser Anstalt die sechste ordentliche Generalversammlung ab. Den Vorstand führte Bürgermeister Ribar; als Landesfürstlicher Kommissär wohnte der Versammlung Regierungsrat Marquis von Gozzani bei; als Schriftführer fungierte Notar Hudovernik. Vertreten waren 1974 Aktien mit 196 Stimmen. Wie wir dem vom Verwaltungsrat erstatteten Geschäftsberichte und dem Rechnungsausschluß pro 1905 entnehmen, hat die Laibacher Kreeditbank dem in der vorjährigen Generalversammlung geschafften Brüschluß gemäß ihr Aktienkapital durch Emission neuer Aktien verdoppelt und beziffert sich dasselbe nunmehr auf 2.000.000 K. Es ist natürlich, daß für das erhöhte Aktienkapital im Geschäftsjahr 1905 keine so günstige Vergütung erzielt werden konnte, wie dies in früheren Geschäftsjahren der Fall war, da die Bankgeschäfte sich nicht im Verhältnis zum verdoppelten Kapital entwickelt haben und außerdem auch größere Verluste nicht abgewendet werden konnten. Zur Deckung dieser Verluste wurde der Betrag von 50.000 K aus dem Geschäftsergebnis pro 1905 reserviert. Das Reinergebnis für das Geschäftsjahr 1905 beträgt 135.789 K 68 h und erhöht sich bei Sintzrechnung des vorgetragenen Gewinnes pro 1904 per 25.647 K 26 h auf 161.436 K 94 h, was einer 8 % Vergütung des verdoppelten Aktienkapitals von 2.000.000 K gleichkommt. Die Bankfilialen in Spalato und Klagenfurt waren im abgelaufenen Jahre zwar in der Lage, ihre Regieosten zu decken, ein nennenswerter Neingewinn, welcher beim Gesamtneingewinn in Betracht kommen würde, wurde jedoch

(Eröffnung der neuen Alpenbahnen.) Die Größnung der neuen Staatsbahnlinie Klagenfurt-Triest sowie der Phhrn-Bahn steht für den Beginn des zweiten Semesters des laufenden Jahres zu gewärtigen, und im Hinblick hierauf werden, wie das „Österr.-ung. Eisenbahnblatt“ bemerkt, seitens des Eisenbahnministeriums die noch allen in Betracht kommenden Richtungen erforderlichen Vorbereitungen getroffen, damit die neuen Linien der ihnen zufallenden Aufgabe gerecht werden. Die Staatszisenbahnverwaltung hat die werktätige Unterstützung von Maßnahmen im Auge, welche bestimmt sind, die wirtschaftlichen Zwecke der neuen Bahnen zu fördern. In dieser Beziehung wird insbesondere die Errichtung neuer Hotels in jenen durch die neuen Alpenbahnen durchzogenen Gebieten, welche derzeit solcher für den Buzug von Besuchern wichtigen Etablissemens entbehren, die aber infolge der dargebotenen Naturschönheiten zweifellos eine starke Anziehungskraft ausüben, das bejondere Augenmerk zugewendet.

nicht erzielt. Doch berechtigt die Geschäftsentwicklung der Filialen im laufenden Jahre zu den besten Hoffnungen. Mit Bezug auf die Hauptzweige der Bankgebarung sei folgendes erwähnt: Die Einlagen haben sich um 585.163 K 45 h vermehrt und betrugen Ende 1905 2.277.048 K 38 h; die Kontokorrent-Einlagen hingegen haben sich um 1.721.750 K 22 h vermindert und bezifferten sich Ende 1905 auf 2.688.601 K 58 h. Der Wechselkonto belief sich auf 22.472.527 K 74 h und erfuhr gegen das Vorjahr eine Steigerung von 3.319.052 K 12 h. Wertpapiere wurden im Jahre 1905 angekauft um 5.892.946 K 16 h und verkauft um 5.485.137 K 13 h; Ende Dezember 1905 besaß die Bank noch Wertpapiere um 1.274.460 K 38 h. Der Reservefond belief sich Ende 1905 auf 206.066 K 67 h. Der Gesamtverkehr im abgelaufenen Jahre beziffert sich auf 562.586.169 K 52 h und hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 59.718.058 K 72 h vermehrt. Der Reingewinn pro 1905 im Betrage von 161.436 K 94 h wurde wie folgt verwendet: Dem Reservefond wurden 6789 K 50 h zugeschlagen und an Dividenden (5%) 100.000 K verteilt; dem Verwaltungsrat wurde eine 10% Tantieme per 2900 K 18 h bewilligt und der Pensionsfond mit 1000 K dotiert; 50.000 K wurden als außerordentliche Reserve für erlittene Verluste bestimmt und der Rest von 747 K 26 h auf neue Rechnung vorgetragen. In den Verwaltungsrat wurden gewählt die Herren: Ivan Hribar, Josef Spitalsky, Cornelius Gorup, Johann Nez, Franz Kollmann, Fr. Prasny, Jan Otto, Dr. F. Tabcar, Urban Supanc, Gabriel Jelovsek, Franz Pavlin und Dr. Karl Triller. Der neu gewählte Aufsichtsrat besteht aus den Herren: Josef Lavenec, Franz Maliv, Veit Hrdina, Ubald v. Trnkozy und Alois Bodnik.

— (Einachtwochentlicher praktischer und theoretischer Volkseinkurs) wird von der krainischen Landwirtschaftsgesellschaft vom 17. April bis 13. Juni in Boitsch veranstaltet werden. In den Kurs werden 12 Schüler aufgenommen; für die Kost und Wohnung wird jeder Teilnehmer selbst zu sorgen haben. Der Unterricht ist unentgeltlich. Unbenimmte Teilnehmer erhalten Unterstützungen von 50 bis 60 K für die ganze Dauer des Kurses. — Gesuche bis 10. April an den Zentralausschuß der f. f. Landwirtschaftsgesellschaft in Laibach.

— (Vorführung von stiopischen Bildern.) Im großen Saale des „Mestni Dom“ wird morgen abends Herr Josef Rožun, Photograph aus Littai, die hervorragendsten Naturschönheiten Krains in einer Reihe von stiopischen Bildern, etwa 100 an der Zahl, vorführen und sie in kurzer Weise erläutern. Die Vorstellung findet zugunsten des Lehrerkonviktes in Laibach statt. Anfang 8 Uhr, Eintrittsgebühr: Size 40 h, Stehplätze 20 h. — Herr Rožun hat ähnliche Vorführungen bereits an verschiedenen Orten veranstaltet und damit überall großen Beifall gefunden; es steht daher auch für morgen ein zahlreicher Besuch zu erwarten, zumal die Vorstellung einem wohltätigen Zweck dienen soll.

— (Todesfälle.) In Stein verschied am 19. d. Frau Isabella von Frank, geborene Reichsgräfin von Vylanx-Rheidt, im hohen Alter von 82 Jahren. Das Leichenbegängnis findet heute nachmittags um 4 Uhr statt. — In Zwischenwässern starb gestern der Großgrundbesitzer Herr Josef Jarc im 59. Lebensjahr. Die Beerdigung erfolgt morgen um halb 3 Uhr nachmittags.

— (Der Oberleutnant Friedrich Kreulisch,) über dessen Tod wir gestern berichteten, soll auf der Schneepfennagd nicht verunglückt, sondern erschossen worden sein. Man nimmt an, daß ein Wildschütze, der ihn für den Förster gehalten habe, der Täter sei.

— (Plötzlich gestorben.) Am 20. d. M. nachts fand der Arbeiter Franz Prosen in Birnbaum, als er nach Hause schlafen kam, seinen 24 Jahre alten Zimmerkollegen Johann Meznarec, Arbeiter ebenda, auf dem Boden liegen. Prosen hob ihn auf und legte ihn ins Bett. In der Früh wurde konstatiert, daß Meznarec tot war. Er war am Abend stark betrunken gewesen.

— (Unfall durch ein Automobil.) Am 15. d. M. nachmittags wurde das Gespann des Besitzers Josef Žnidarsic aus Prem, worauf sich die Ärzte Dr. Johann Erzen und Dr. Julius Kotzmut, ferner Josef Žnidarsic und der Besitzer Johann Gaspersic aus Prem befanden, auf der Reichsstraße nächst Großeierhof, Gerichtsbezirk Adelsberg, von einem Automobil überholst. Das Pferd scherte und sprang in den Straßengraben, wobei der Wagen in eine zwei Meter tiefe Grube stürzte. Durch den Unfall erlitten die Insassen einige Verletzungen; Wagen und Pferd wurden ebenfalls beschädigt. Žnidarsic bewertet den Schaden auf 542 K. Der Inhaber des

Automobils ist ein Privatier aus London, der in Bolesca in der Villa „Amalia“ Absteigquartier genommen hatte. — l.

— (Genossenschaftliches.) Am 27. d. M. um 4 Uhr nachmittags findet im Saale des „Mestni Dom“ die Generalversammlung des Gehilfenausschusses der Genossenschaft der „Gastwirte, Kaffeesieder usw. in Laibach“ statt. Auf der Tagesordnung befindet sich unter anderem die Wahl in den Gehilfenausschuss.

— (Assentierungen im politischen Bezirke Rudolfswert.) Die diesjährige Hauptstellung der in den Jahren 1883, 1884 und 1885 geborenen Junglinge findet für die Gemeinden des Gerichtsbezirkes Treffen am 23. d. M. im Hause des Herrn Alois Pavlin in Treffen, für die Gemeinden des Gerichtsbezirkes Seisenberg am 24. d. M. im Hause des Herrn Behovec in Seisenberg und für die Gemeinden des Gerichtsbezirkes Rudolfswert am 26., 27. und 28. d. M. in den Umläufen der f. f. Bezirkshauptmannschaft Rudolfswert statt. S.

— (Die Wallfahrtskirche in Slemšek bei Watsch, die in der Fastenzeit seit Jahren einen regen Besuch aus Unterkrain und Steiermark aufweist, bekommt demnächst durch Aufstellung neuer Kirchenaltäre einen würdigen Schmuck in ihrem Innern. Das Kirchengebäude, welches durch das Erdbeben im Jahre 1895 stark gelitten hatte, wurde, dank der Beiträge der Wallfahrer, vollständig renoviert und deren Innern zeitentsprechend restauriert. Die kirchliche Einweihung der neuen Altäre wird demnächst stattfinden. — ik.

— (Schadensfeuer.) Am 16. d. M. abends während des Kochens des Nachtmahles brach beim Besitzer Andreas Suša in Stranje, Gerichtsbezirk Senošetsch, ein Feuer aus, das in kurzer Zeit das Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Suša einäscherte. Der Gesamtschaden beläuft sich auf 5000 K, die Versicherungssumme beträgt 2480 K. An der Lokalisierung des Brandes beteiligten sich außer den Ortsbewohnern die Feuerwehren aus Präwald und Hruševje. Das Feuer dürfte dadurch entstanden sein, daß Funken vom Herdfeuer durch einen bis zu drei Centimeter breiten Sprung in der Küchenmauer, welcher bei dem Erdbeben im Jahre 1895 entstanden sein soll, in die anstoßend liegende Scheune flogen und daselbst das aufgestapelte Heu in Brand setzten. — c.

— (Verunglückt.) Als der 70jährige, verheiratete Grundbesitzer Franz Zafrajšek aus Dolní Podboršt, Gemeinde Treffen, am 20. d. M. frühmorgens angehetzt nach Hause ging, fiel er bei Oberponikve über die bei der Reichsstraße aufgeföhrte Starpe in den Temenitzbach und brach sich das linke Bein. Erst nach anderthalbstündigem vergeblichen Hilferufen, während welcher Zeit er im Wasser gelegen war, vernahmen Leute diese Rufe und leisteten dem Verunglückten Hilfe. Zafrajšek wurde ins Spital der barmherzigen Brüder in Randia bei Rudolfswert transportiert, wo ihm sofort der Fuß amputiert werden mußte, da die Sehnen durchtrennt waren. Er dürfte mit Rücksicht auf sein vorgerücktes Alter kaum mit dem Leben davonkommen. S.

— (Gemeinderatswahl in Gottschee.) Nach den am 3. d. M. erfolgten Ausschusswahlen in die Gemeindevertretung wurde am 17. d. M. unter Vorsitz des an Jahren ältesten Mitgliedes Herrn Fr. Tonke und im Beisein des Regierungsrates Herrn Dr. M. Göttenhofer die Wahl des Bürgermeisters und der Gemeinderäte vorgenommen. Die Ausschüsse einschließlich der Bürsten waren fast vollzählig erschienen, gaben 25 Stimmzettel ab und wählten: zum Bürgermeister Herrn Alois Loh mit 23, zu Gemeinderäten die Herren Daniel Raninger, Josef Rötel mit je 23, Florian Tomitsch mit 22, Georg Höngermann mit 21, Robert Braune mit 20 und Dr. E. Schreyer mit 19 Stimmen. Sämtliche erklärten die Wahl anzunehmen zu wollen, worauf Regierungsrat Dr. Göttenhofer gleich die Angelobung vollzog.

— (Sparkasse der Stadt Gottschee.) In der Ausschusssitzung der städtischen Sparkasse vom 16. d. M. gelangte vorerst der Rechnungsabschluß für das 24. Geschäftsjahr 1905 zur Verlesung, der in allen Zweigen der Verwaltung eine ansehnliche Aufwärtsbewegung der Ziffern aufweist. Schon die Zuflüsse im Einlagenkonto (521.950 K 49 h) zeigen, daß sich dieser Geschäftsteil von Jahr zu Jahr eines steten Aufschwunges erfreut. Mit besonderer Genugtuung kann auf das günstige Ergebnis der Hypothekendarlehen hingewiesen werden, das sich um mehr als eine halbe Million (512.585 K 20 h) gegenüber dem Vorjahr gehoben hat. Demgegenüber zeigt auch der Reingewinn (38.495 K 50 h) eine erfreuliche Zunahme; es konnte dem Reservefond nach Abzug der Spenden der Betrag von 23.233 K 80 h zugeführt werden, wodurch er die Höhe von 320.947 K 15 h

erreichte. Das gesamte Verwaltungsvermögen mit 5.542.588 K 94 h gegen 4.999.414 K 65 h des Vorjahres hat sich um 543.174 K 29 h gehoben. Wurde schon im Jahre 1904 die Gebierung der Anstalt durch den Verbandsrevisor der deutschen Sparkassen in Böhmen einer fachgemäßen Überprüfung unterzogen, so fand im abgelaufenen Geschäftsjahr seitens des f. f. Landespräsidiums eine eingehende Revision der Kassenbestände statt, von deren Ergebnis die Sparkasse durch folgende Botschaft der f. f. Bezirkshauptmannschaft Gottschee verständigt wurde: „Das f. f. Landespräsidium hat mich mit dem Erlass vom 30. September laufenden Jahres, Zahl 3465, beauftragt, der Direktion für die ansäßlich der Revision wahrgenommene musterhafte Geschäftsführung die vollste Anerkennung des hohen f. f. Landespräsidiums auszusprechen, welchem Auftrag ich mit besonderem Vergnügen nachkomme. Dr. Göttenhofer m. p. — An Spenden wurden bewilligt: Der Stadt Gottschee für die Wasserleitung 6000 K, für den Baufond des Studentenheims 2000 K, für die Musikschule 1200 K, als Subvention den provisorischen Lehrkräften an der Volksschule 720 K, der Feuerwehr 300 K, den Feuerwehren in Obermösel, Schwarzenbach, Steintal, Unterskrill und Untergail je 50 K, dem Kindergarten 240 K, dem Turnvereine 100 K, dem Waisenhaus zur Anschaffung von Lehrmitteln 200 K, der Schusterzunft 65 K, dem Lesevereine 50 K, dem Vereine zur Unterstützung dürftiger deutscher Hochschüler aus Krain 50 K. Das Gesuch des Gemeindeamtes Gottschee um Zinsernägigung bei den städtischen Darlehen wurde durch den Beschluß erledigt, den Zinsfuß von 4½ % auf 2 % herabzusetzen. Dieser Beschluß wurde bereits bei Aufstellung des Gemeindevoranschlages in Rechnung gezogen, um einer durch den Ausfall der Haushalter drohenden Erhöhung der Umlagen zu begegnen, und fand nunmehr die erwartete formelle Zustimmung.

— (Für Obstzüchter.) Mit dem Einzuge des Frühlings kommen mit den Blättern die jungen Raupe zum Vorscheine, die sich das zarte Grün der Bäume wohlschmecken lassen. Sie machen es ja, als wenn sie die allzüngigen und unbeschränkten Eigentümer der Gartenanlagen wären, und fügen dadurch dem Obstzüchter oft sehr empfindlichen Schaden zu. Deshalb muß der Gärtner, wenn er aus dem Garten einen Nutzen ziehen will, jetzt, im Frühjahr, darauf bedacht sein, die Insektenreier, Puppen und Brutanzlagen zu vertilgen, ehe das schädliche Ungeziefer daraus zum Vorscheine kommt. Zu diesem Zwecke möge er alle seine Bäume, Sträucher und Hecken genau durchsuchen und die daran gefundenen Gespinste sammeln und verbrennen. Hierbei richte er sein Augenmerk besonders auf die speziell im Orte vorkommenden Gartenschädlinge, um deren Verbreitung zu behindern und deren Ausrottung zu fördern. In Laibach möge der Gärtner auf die im ganzen Stadtumfange in ungeheurer Anzahl vorkommende Blattlaus das Augenmerk richten, welche die Apfelbäume nach und nach zugrund zu richten droht; er möge sie aufsuchen und vertilgen. Weiters ist hier stark verbreitet der gefährliche Dickkopf (Schwammspinner), dessen Brutanhäufungen schon fast in allen Gärten, Parkanlagen und Alleen oft in großer Anzahl zu finden sind. Auf den Obstbäumen kommen die Eiergürtel des Ringelspinners oft in beträchtlicher Anzahl vor; sie müssen sammelt und vertilgt werden. — Viele Arten der Gartenschädlinge überwintern in der Erde an den Baumwurzeln, kommen im Frühling zum Vorscheine, krallen auf die Bäume und benagen die Blätter. Man kann sie einfangen, indem man die Bäume mit Wattringen umgibt und darüber einen Stahlkarbon zum Schutz vor dem Regen anbringt. Die Tiere können dann nicht am Baume hinaufkriechen und bleiben in dem Ringe, den man abnimmt und samt den Tieren verbrennt. Eine derartige Vorrichtung ist an den Bäumen im Garten des Hauses Nr. 7 der Südbahnstraße zu sehen. — Das Gartenungeziefer kommt zu jeder Jahreszeit zum Vorscheine, deswegen muß man auf dessen Vertilgung immer bedacht sein. Wann und wo eine der vielen Gattungen von Gartenschädlingen vorzukommen pflegt, dann wie und mit welchen Mitteln sie vertilgt werden kann, lehrt Freiherr von Schillings „Praktischer Ungezieferkalender“, der durch jede Buchhandlung bezogen werden kann. Dieses lehrreiche Buch sollte sich im Besitz eines jeden Landwirtes befinden. G.

— (Der Quecksilberbergbau in Kärnten.) Wie aus Wien gemeldet wird, soll die Quecksilberbergbaugesellschaft „Merkur“ in Niederschwing in Kärnten, die in den letzten Jahren mit spärlichen Ergebnissen arbeitete, vor kurzem auf ein reiches Quecksilberlager gestoßen sein. Im Matzins- und Josephschacht wurde angeblich eine ein bis drei Meter starke, etwa 700 Meter lange Ader und in der Nähe dieser Gruben eine 20 Meter führende Schicht entdeckt.

— (Theatervorstellung.) Der slovenische Leseverein in Sagor veranstaltet Sonntag, den 25. d., abends 8 Uhr im Salon des Herrn Richard Mihelčič in Sagor eine Theatervorstellung. Zur Aufführung gelangen die beiden Emaister „Ne kliči vraga“ und „Bratranec“. — ik.

— (In der Fremde irrsinnig geworden.) Die nach Laibach zuständige Johanna Grädisar, welche im vergangenen Monat als Laienschwester ins Frauenkloster in Baumgartenberg in Oberösterreich aufgenommen wurde, mußte fürzlich wegen ausgebrochenen Irrensturzes der Irrenanstalt in Möderhart übergeben werden. S.

— (Verbilligung des Dungsalzes.) Im Interesse der Landwirtschaft wurden in der Durchführungsvorschrift zum neuen Zolltarife hinsichtlich der Modalitäten für die Einfuhr von Kalirohsalzen und anderen aus Salzgemengen hergestellten künstlichen Düngungsmitteln verschiedene Änderungen vorgenommen, durch welche der Bezug dieser Düngungsmittel, namentlich infolge Umgangnahme von der bisher vorgeschriebenen Färbung, bedeutend erleichtert und verbilligt werden wird. In Übereinstimmung mit dieser das ausländische Dungsalz betreffenden Anordnung wurde aber gleichzeitig auch für den bei der f. f. Saline in Kalusz zur Abgabe kommenden Kainit die Färbung aufgehoben und demgemäß der Verschleißpreis von 1 K 40 h auf 1 K 30 h per Meterzentner unverpaft ab Magazinwage herabgesetzt.

Theater, Kunst und Literatur.

** (Deutsche Bühne.) Gestern fand vor sehr gut besuchtem Hause die Erstaufführung von Wittenbauers vielumstrittenem Studentenstücke „Filia hospitalis“ statt. Am wirksamsten erwiesen sich trotz der in sehr bescheidenen Grenzen gehaltenen Inszenierung die lebensvollen Studentenszenen, während der letzte Akt abfiel. Die Aufführung war, abgesehen von vielen Gedächtnisslücken, recht brav. — Ein näherer Bericht folgt. J.

** (Chorbeneifiz.) Sonntag, den 25. März, um 3 Uhr nachmittags wird zum Benefiz des Chorpersoneals die lustige Operette „Das Wäschermädel“ aufgeführt werden. Die braven Künstler haben im Verlaufe der Saison vielen Fleiß und Eifer an den Tag gelegt und besonders in den Operettentouritäten verdienstvoll gewirkt. Sie verdienen daher Anerkennung und Verücksichtigung.

Telegramme des f. f. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Reichsrat.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 21. März. In fortgesetzter Erstleistung der Wahlreformvorlage betont Abg. Bauer reiter, er könne die von den Verteidigern der Wahlreform gehaltenen Hoffnungen nicht teilen, weil die Wahlreform ohne vorherige Lösung der Nationalitätenfrage unmöglich eine Regenerierung Österreichs zur Folge haben kann. Die Wahlreform, die Geschäftsordnungsreform und die nationale Sicherung müssen untrennbar gelöst werden, was durch Einsetzung einer konstituierenden Körperschaft erreichbar wäre. Redner betont schließlich die Notwendigkeit verfassungsmäßiger Zustände in beiden Reichshälften, und warnt die Deutschen, daß sie nicht für die im Gange befindliche Politik die Rechte zahlen. Abg. Größl erwähnt, die deutsch-böhmisches Abgeordneten können für die Vorlage sich nur einsetzen, wenn dieselbe ganz wesentliche Abänderungen zugunsten des deutschen Besitzstandes erfährt. Die deutschen Bauern Böhmens fehnen sich nach Frieden und bedauern den ausgesprochen czechi-schen Charakter der Wahlreform. Abg. Biankini erklärt, die Kroaten werden sich voll einzusetzen, um die großen Ungerechtigkeiten der Wahlreformvorlage für die Slaven zugunsten der deutschen Hegemonie abzuschaffen. Sie wollen aber durch Teilnahme an der Debatta den staatsrechtlichen Standpunkt bezüglich Dalmatiens keineswegs präjudizieren. Abgeordneter Olszewski erklärt, die polnische Volkspartei war stets ein Verfechter des allgemeinen Stimmrechtes. Er hofft, daß der Wahlreformausschuß unbedingt die notwendigen Abänderungen der Wahlreformvorlage zugunsten des polnischen Volkes, welches erheblich geschädigt ist, vornehmen werde und erklärt, die Reform der Geschäftsordnung sei nach Einführung des allgemeinen Stimmrechtes unbedingt notwendig. Aburung Schlesiens sei durch die Wahlreform enttäuscht. Sie verlangt mindestens ein Mandat mehr, als den Deutschen zugewiesen wird und ist gleichfalls der Ansicht, daß die Lösung der Nationalitätenfrage nur in den Landtagen möglich sei. Die Abg. Dr. Vogler, Erb, Seidel und Breiter sprachen sich im Prinzip für die Wahlreformvorlage aus und protestieren

vom Standpunkt ihrer Nationalität gegen die Art der Mandatsverteilung. Am Schlusse der Sitzung gab Abg. Schönerr eine Erklärung ab, in der es heißt, die Alldeutschen nehmen kein Mandat für den Wahlreformausschuß im Gnadenwege an und werden außerhalb des Ausschusses sowie im Hause unentwegt im Kampfe gegen die die Deutschen erdrosselnde Regierungsvorlage ihren Mann stellen.

Die Wahlen in Triest.

Triest, 21. März. Bei der heute durchgeführten Wahl aus dem ersten Wahlkörper wurden von 461 eingetragenen Wählern 271 Stimmzettel abgegeben, davon 260 gültige. Gewählt erscheinen die zwölf national-liberalen Kandidaten mit 238 bis 255 Stimmen.

Ungarn.

Budapest, 21. März. (Meldung des ungarischen Telegraphen-Korrespondenzbureaus.) Der Minister des Innern hat eine Verordnung erlassen, wonach Pferdezeugnisse und Zeitungen nur dann mit den abgehenden Zügen befördert werden können, wenn sie mindestens eine Stunde vor Abgang der Züge bei den Postämtern ausgegeben worden sind, um sie in wirksamer Weise der preßpolizeilichen Kontrolle unterzuhören zu können. Bei den Postambulanzen unmittelbar können Zeitungen überhaupt nicht mehr ausgegeben werden. Die Bahnhofspostämter haben genau die Stunde der Aufgabe der zu befördernden Zeitungen zu verzeichnen.

Erdbeben.

Palermo, 20. März. Seit dem 18. d. nachts werden auf der Insel Ustica etwa 20 Erdstöße, gefolgt von dumpfem Rößen, gemeldet. Die Bevölkerung ist in Schrecken versetzt.

Ustica, 21. März. Die Schiffe „Varese“ und „Eurydice“ sind hier eingetroffen, um die Bewohner und die Strafgefangenen nötigenfalls aufzunehmen. Fast die ganze Bevölkerung lagert im Freien. Sie ist wohl infolge der sich wiederholenden mehr oder minder starken Erdstöße in Aufregung, zeigt sich aber ruhig.

Ausweis über den Stand der Tierschenken in Krain

für die Zeit vom 10. bis 17. März 1906.

Es herrscht:

der Bläschenausschlag im Bezirk Krainburg in der Gemeinde St. Georgen (1 Geh.);
die Schweinepest im Bezirk Adelsberg in den Gemeinden Ill-Feistritz (7 Geh.), Senošetec (4 Geh.), Dornegg (6 Geh.), Jablanica (1 Geh.); im Bezirk Gottschee in den Gemeinden Gottschee (2 Geh.), Mösel (2 Geh.); im Bezirk Litiai in den Gemeinden Grožabec (4 Geh.), Temenitz (1 Geh.), Butovica (3 Geh.), St. Veit (3 Geh.); im Bezirk Rudolfswert in den Gemeinden Rudolfswert (1 Geh.), Altenmarkt (9 Geh.); im Bezirk Tschernembl in den Gemeinden Adlesic (4 Geh.), Döblich (7 Geh.), Käfersberg 1 Geh., Podsemel (1 Geh.), Stendorf (1 Geh.), Tschernembl 4 Geh., Lanzenberg (1 Geh.), Weinitz (2 Geh.), Loka (1 Geh.), Möttling (4 Geh.), Volkow (2 Geh.), Semid (2 Geh.).

Erloschen ist:

die Schweinepest im Bezirk Rudolfswert in der Gemeinde Sagraz (2 Geh.);
der Rottau im Bezirk Radmannsdorf in der Gemeinde Aspling (1 Geh.).

R. f. Landesregierung für Krain.

Laibach am 17. März 1906.

Berstorbene.

Am 18. März. Maria Grum, Arbeiterin, 81 J., Polonstraße 41, Marasius. — Apollonia Stecnić, Private, 63 J., Große Schiffergasse 10, Herzfehler.

Am 19. Februar. Anna Jeraj, Schulmädchen, 13 J., Karolinengrund 10, Tuberkulose. — Aloisia Bičić, Arbeiterin, 34 J., Flüßgasse 5, Nephritis chronicæ.

Im Siechenhause:

Am 17. März. Valentin Lavar, Bergmann, 45 J., Parano, Tubercul pulm. — Jakob Milavc, Arbeiter, 66 J., Carcinoma facii. — Matthias Matva, Arbeiter, 31 J., Dementia secund.

Am 18. März. Maria Južek, Näherin, 24 J., Tubercul. pulm.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel Union.

Am 18. und 19. März. Horner, Eisenbahndirektor; Bels, Jahoda, Huber, Martinek, Goldschmidt, Benedikt, Koste, Wien. — Häußer, Kfm., Zürich. — Prezel, Ingenieurs-gattin; Dr. Meth, Arzt, f. Frau; Stammec, Supanc, Koste, Triest. — Wagner, Kaufmannsgattin; Stendel, Fabrikant, f. Frau; Urbancic, Kfm., Graz. — Gilévert, Direktor, Görz. — Tedeschi, Privat, Grad. — Fuchs, Abeles, Koste, Hohenbrud. — Dr. Defrancechi, Arzt; Germ, Lehrer, Rudolfswert. — Klinar, Kfm., Rohitsch. — Bod, Kfm., Jägerndorf. — v. Gram, Schauspielerin, Agram. — Lininger, Kfm., Klagenfurt. — Acharlur, Eisenbahnbeamter, f. Familie, Villach. — Dr. Cernak, Notar, Sissel. — Telesdy, Sekretär, Budapest. — Mandello, Professor, Preßburg. — Dr. Cerveny, Arzt, Zirknitz. — Godjvac, Industrieller, f. Familie, Belgrad. — Zagari, Kfm., Markovac. — Beharnek, Großgrundbesitzer, Buchen. — Koprivsek, Professor-gattin, Marburg. — Buschek, Notar, Wippach. — Weber, Kfm., Moncalone. — Dr. Janežić, Notar, Bolovska.

Hotel Elefant.

Am 17. März. v. Beska, Höfchenspieler; Schulz, Opernsängerin; Novak, Direktor; Prossinagg, Grünfeld, Groß, Kohn, Wezarek, Paradis, Koste, Wien. — Pollak, Privat, samt Frau und Chauffeur; Meyer, Privat, Triest. — Dr. Urbach, f. u. f. Regimentsarzt, Canale. — Benyb, Antal, Koste, Budapest. — Dr. Andechs, f. f. Notar, f. Familie, Radmannsdorf. — Lauter, Professor, Marburg. — Schollmeyer-Lichtenberg, f. f. Forstmeister, Schneeberg. — Polliger, Kickßen, Koste, Berlin. — Grighar, f. f. Lieutenant, Görz. — Kost, Opernsänger, Graz. — Kraječ, Privatier, Rudolfswert. — Oblat, Kaufmann, Oberlaibach. — Sincich, Private, f. Tochter, Klumpe.

Am 18. März. Dr. Gnesda, f. f. Primarius, f. Frau; Giller, Privat; Schwarz M., Schwarz L., Goldberger, Weiss, Hendl, Steiner, Koste, Wien. — Prossinagg, Fabrikdirektor, Sagor. — Grumauer, Beamter; Kremer, Fabrikant, Bischofslad. — Gasser, Ranzer, Private; Kleinlechner f. Schwester; Eager f. Schwester; König f. Schwester; Oberwalder, Fabrikant; Bölgger, Privat, Domhalle. — Schulz, Kfm., Epel. — Hilmeier, Kfm., Berlin. — Rosenberg, Buchhalter; Neuer, Ingenieur, f. Frau; Malý, Fabrikant; Göbel, Kaufmann, Neumarkt. — Schaffer, Kfm.; Breinel, Ingenieur, Villach. — Mayner, Kfm., Klumpe. — Cariera, Kfm., Mailand. — Degischer, Kfm., Mannsburg. — Saar, Kontorist, Uhling. — Dr. Ogorevc, Gerichtsadjunkt, Idria. — Webster, Buchhalter; Eisenhut, Oberlehrer, Weissenfels. — Dr. Donpieri, Privat; Vasicek, Bankbeamter, Triest.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

Wetter	Seit der Beobachtung	Grenzenfeld in Millimeter auf 0° C. reduziert	Außentemperatur nach Gefüll	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimeter hinter 24 St.
21.	2 u. N. 9 > Ab.	732,1 733,3	6,3 3,2	OSO. mäßig windstill	teils heiter heiter	
22.	7 u. F.	733,7	1,4	NO schwach bewölkt	0 0	Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 3,2°, Normale 4,6°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Hunef.

Seide ist Mode.

Verlangen Sie Muster unserer Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten für Kleider und Blusen:
Habital, Pompadour, Chiné, Rayé, Voile, Shantung, St. Galler Stickerei, Mousseline, 120 cm breit, von K. 1,20 an per Meter in schwarz, weiß, einfarbig und bunt.

Wir verkaufen nur garantierter solide Seidenstoffe direkt an Private porto- und zollfrei in die Wohnung.

Schweizer & Co, Luzern O 18
(Schweiz) (469) 10-3
Seidenstoff-Export — Königl. Hofliefer.

Grand Hotel Union

Laibach, Direktion A. Kamposch.

Heute und täglich im Weinkeller (Rathauskeller):

Wiener Musik

u. Gesang des Spezialitäten-Quartetts.
Anfang 8 Uhr abends. Eintritt frei.

Aviso: Sonntag Militärmusik im grossen Saale.



Die Endesgesetzten geben allen Verwandten, Freunden und Bekannten die höchstbetribende Nachricht von dem hinscheiden ihres innigstgeliebten Gatten, beziehungsweise Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Josef Jarc

Großgrundbesitzer, Verwaltungsrates von der „Ljudska posojilnica“ sc. sc.

welcher nach kurzem sehr schwerem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbekräften, heute den 21. März in seinem 60. Lebensjahr selig im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet Freitag den 23. d. M. um 2 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Zwischenwässern Nr. 9, aus auf den Friedhof nach Presta statt.

Die heiligen Seelenmesse werden in der Pfarrkirche und in Laibach gelesen werden.

Der Verbliebene wird dem frommen Gebete empfohlen.

Zwischenwässern, am 21. März 1906.

Josephine Jarc geb. Porenta, Gattin. — Fanny, Anna Jarc, Tochter. — Anna Jarnik geb. Jarc, Maria Jarc, Schwester. — Jakob, Franz Jarc, Brüder. — Anton Jarnik, Schwager. — Maria Jarc geb. Ursic, Maria Jarc verwit. Fannik, Schwägerin.

Ljudska posojilnica v Ljubljani javlja pretužno vest, da je prezaslužni odbornik njenega ravnateljstva, blagorodni gospod

Josip Jarc

veleposestnik itd. v Medvodah

danes zjutraj po kratki a mučni bolezni mirno v Gospodu zaspal.

Pogreb predragega pokojnika bo v petek, dne 23. t. m. ob $\frac{1}{2}$ 3. uri popoldne v Medvoda.

V Ljubljani, dne 21. marca 1906.

(1197)

Der Laibacher deutsche Turnverein gibt geziemend Nachricht von dem Hingange seines hochgeschätzten Gründungs- und Ehrenmitgliedes, des Herrn

Josef Luckmann

welcher am 20. d. M. nach kurzen Leiden verschieden ist.

Das Leichenbegängnis findet heute Donnerstag, den 22. d. M., um $4\frac{1}{4}$ Uhr nachmittags vom Trauerhause Kaiser Franz Josephstraße Nr. 9 aus statt.

Die Mitglieder sind eingeladen, dem verbliebenen Freunde die letzte Ehre zu erweisen.

Ehre seinem Andenken!

Laibach, am 22. Lenzmond 1906.

(1195)

Der Turnrat.

Die Beamten des Bankhauses L. C. Luckmann erfüllen hiemit die traurige Pflicht, vom Ableben ihres hochverehrten Chefs, des hochwohlgeborenen Herrn

Josef Luckmann sen.

Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse,
Chef der Firma L. C. Luckmann, Präsident der Krain. Sparkasse &c. &c.

geziemend Nachricht zu geben.

2-1

Das Leichenbegängnis findet Donnerstag den 22. März d. J. um $4\frac{1}{4}$ 5 Uhr nachmittags vom Trauerhause Franz Josephstraße Nr. 9 aus statt.

Die edlen Eigenenschaften und die Herzensgüte des Verbliebenen bleiben unvergessen!

Laibach, am 20. März 1906.

Der Laibacher Studenten- und Volksküchenverein gibt tiefftergriffen Nachricht von dem schweren Verluste durch das Hinscheiden seines Ehrenmitgliedes, des seit dem Bestande des Vereines die humanitären Zwecke derselben in edelster Weise fördernden Herrn

Josef Luckmann

Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse,
Chef des Bankhauses L. C. Luckmann, Präsident
der Krainischen Sparkasse &c. &c.

Zu dem am 22. d. M. um $4\frac{1}{4}$ Uhr nachmittags vom Trauerhause Franz Josephstraße Nr. 9 stattfindenden Leichenbegängnisse werden die P. T. Vereinsmitglieder hiemit gesondert eingeladen.

Laibach, den 20. März 1906.

(1198)

Der Vorstand.

Die Direktion der Krainischen Sparkasse gibt hiemit im eigenen und im Namen des schwer betroffenen Vereines tief ergripen Nachricht, daß ihr langjähriger, unvergesslicher und um das Gedeihen des Institutes hochverdienter Präsident, Herr

Josef Luckmann sen.

Ritter des Ordens der Eisernen Krone, Chef des Bankhauses L. C. Luckmann

Dienstag 20. März d. J. um 10 Uhr vormittags im 65. Lebensjahr plötzlich verschieden ist.

In dem uns so unerwartet jäh entrissenen edlen Verbliebenen verliert unser Verein, dem er seit 1867 als Mitglied, seit 1872 als Direktionsmitglied angehört hatte und seit dem Jahre 1889 als Präsident vorgestanden war, seinen Jahrzehntelang mit gediegener Sachkenntnis und unermüdlichem Eifer in wahrhaft selbstloser Uneigennützigkeit vorgestandenen Leiter, dem in den Annalen unseres Vereines dauernd ein höchst ehrenvolles Andenken gesichert bleibt.

Das Leichenbegängnis des Verbliebenen, wozu an alle Vereinsmitglieder und Anstaltsangehörige hiemit die geziemende Einladung ergeht, findet Donnerstag den 22. d. M. um $4\frac{1}{4}$ 5 Uhr nachmittags vom Trauerhause Franz Josephstraße Nr. 9 aus statt.

Ehre seinem Andenken!

Laibach, den 20. März 1906.

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 21. März 1906.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Löse“ versteht sich per Stück.

Allgemeine Staats-schuld.	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	
Allgemeine Staats-schuld.													
Einheitliche Rente:													
4% Tonb. steuerfrei, Kronen (Mai-Nov.) per Kasse	99.45	99.65	Böh. Westbahn, Em. 1895, 400 Kronen 4%	99.80	100.80	Bodenkr., allg. 8fl. in 50 J. 4%	99. —	100. —	Türk. G.-B.-Aut. Bräm.-Obig. 400 fl. per Kasse	153.25	154.25	Österr.-ung. Bank 1400 Kronen Unionbank 200 fl.	1633. —
5.2% d. B. Notes (Febr.-Aug.) per Kasse	99.35	99.55	4 ab 10%	115.85	116.85	Bodenkr., allg. 8fl. in 50 J. 4%	100. —	100.75	dette per M.	152.50	153.50	Unionbank 200 fl.	1638. —
4.2% d. B. Silber (April-Okt.) per Kasse	100.70	100.90	Elisabethbahn 400 und 2000 fl.	117.90	118.90	Bodenkr., allg. 8fl. in 50 J. 4%	100.10	101.10	Wiener Komm.-Lose v. J. 1874 Gew.-Sch.-B. 3% Bräm.-Schulb. d. Bodenk.-Inst. Em. 1889	525.50	535.50	Berlehrsbank, allg., 140 fl.	1643. —
1860er Staatslöse 500 fl. 4%	100.65	100.85	Franz-Josef-Bahn Em. 1884 (div. St.) Silb. 4%	99.80	100.80	Bodenkr., allg. 8fl. in 50 J. 4%	99.50	100.10	Industrie-Anternehmungen	96. —	96. —	Bauagel. allg. österr., 100 fl.	140. —
1860er „ 100 fl. 4%	157.50	159.50	Gallische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silb. 4%	99.60	100.60	Böh. Hypothekenbank, per Kasse	99.40	100.50	Brüder Kohlenberg.-Gef. 100 fl.	366. —	368.50	Gef. 100 fl.	658. —
1864er „ 100 fl.	184.50	186.50	R.-öster. Landes-Hyp.-Kont. 4%	111.85	112.85	Böh. Nordbahn 150 fl.	100. —	101. —	Gef. 100 fl.	317.00	318.00	Gef. 100 fl.	190. —
1864er „ 50 fl.	285.50	287.50	Ung.-galiz. Bahn 200 fl. S. 5%	94.25	95.25	Donau-Dampfschiffahrt.-Gef.	94.50	95. —	Gef. 100 fl.	1142.50	1142.50	Gef. 100 fl.	194. —
Dom.-Pfandbr. à 120 fl. 5%	293. —	294. —	Boratbberger Bahn Em. 1884 (div. St.) Silb. 4%	99.50	100.50	dette (lit. B.) 200 fl. per Ult.	99.90	100.90	Gef. 100 fl.	101.20	101.40	Gef. 100 fl.	476.50
Dom.-Pfandbr. à 120 fl. 5%	293. —	294. —	Boratbberger Bahn Em. 1884 (div. St.) Silb. 4%	99.50	100.50	dette (lit. B.) 200 fl. per Ult.	99.90	100.90	Gef. 100 fl.	537. —	540.50	Gef. 100 fl.	477. —
Staatschuld d. i. Reichs-rate vertretenen König-reiche und Länder.													
Öster. Goldrente, st. f. Gold per Kasse	4% 117.75	117.95	4% ung. Goldrente per Kasse	112.35	112.55	Öster. Hypothekenbank, per Kasse	98.75	99.55	Gef. 100 fl.	229.50	231.00	Gef. 100 fl.	144. —
Öster. Rente in Kronen, st. f. per Kasse	4% 99.60	99.80	4% ung. Rente in Kronen währ. st. f. per Kasse	94.30	94.50	Öster. Hypothekenbank, per Kasse	99.40	100.50	Gef. 100 fl.	317.00	318.00	Gef. 100 fl.	662. —
Österr. Investitions-Rente, st. f. per Kasse	4% 99.60	99.80	3 1/2% dette per Ultimo	85.50	85.70	Öster. Nordwestbahn 200 fl. S.	107.50	108.50	Gef. 100 fl.	1142.50	1142.50	Gef. 100 fl.	194. —
Österr. Goldrente, st. f. Gold per Kasse	3 1/2% 90.50	90.70	dette per Ultimo	80.50	81.50	Stadtelsb. 200 fl. S. per Ultimo	123.90	124.90	Gef. 100 fl.	124.90	124.90	Gef. 100 fl.	512.20
Eisenbahn-Staatschuld-verreibungen.													
Elisabethbahn in G., steuerfrei, zu 10.000 fl.	4% 117.55	118.55	Andere öffentliche Anleihen.	112.35	112.55	Stadtelsb. 200 fl. S. per Ultimo	124.90	124.90	Gef. 100 fl.	124.90	124.90	Gef. 100 fl.	512.20
Franz-Josef-Bahn in Silber (div. St.)	5 1/4% 125.25	126.25	3% Bodencredit-Lose Em. 1880 detto per Ultimo	95.60	96.60	Stadtelsb. 200 fl. S. per Ultimo	124.90	124.90	Gef. 100 fl.	124.90	124.90	Gef. 100 fl.	512.20
Sal. Karl Ludwig-Bahn (div. Stücke) Kronen	4% 99.40	100.40	3% Bodencredit-Lose Em. 1889 detto per Ultimo	94.30	94.50	Stadtelsb. 200 fl. S. per Ultimo	124.90	124.90	Gef. 100 fl.	124.90	124.90	Gef. 100 fl.	512.20
Rudolpbahn in Kronenwährung, steuerfrei. (div. St.)	4% 99.40	100.40	5% Donau-Mieg.-Anteile 1878 detto per Ultimo	100.30	101.25	Stadtelsb. 200 fl. S. per Ultimo	124.90	124.90	Gef. 100 fl.	124.90	124.90	Gef. 100 fl.	512.20
Boratbberger Bahn, steuerfrei, 400 Kronen	4% 99.50	100.50	5% Donau-Mieg.-Anteile 1878 detto per Ultimo	99.45	100.45	Stadtelsb. 200 fl. S. per Ultimo	124.90	124.90	Gef. 100 fl.	124.90	124.90	Gef. 100 fl.	512.20
Zu Staatschuldverschreibungen abgekennelte Eisenbahn-Aktien.													
Elisabeth-B. 200 fl. R.R. 5 3/4% von 400 Kronen	470. —	472. —	Anleihen der Stadt Wien	102.40	103.40	Stadtelsb. 200 fl. S. per Ultimo	124.90	124.90	Gef. 100 fl.	124.90	124.90	Gef. 100 fl.	512.20
detto Linz-Budweis 200 fl.	447.50	449.50	detto (S. ob. G.)	122.20	123.20	Stadtelsb. 200 fl. S. per Ultimo	124.90	124.90	Gef. 100 fl.	124.90	124.90	Gef. 100 fl.	512.20
detto Salzburg-Tirol 200 fl.	433. —	435. —	detto (1894)	98.50	99.50	Stadtelsb. 200 fl. S. per Ultimo	124.90	124.90	Gef. 100 fl.	124.90	124.90	Gef. 100 fl.	512.20
Graz am 14. März 1906.													
(1057) 2—1													
Gundmachung.													
Bom f. f. Oberlandesgerichte für Steiermark, Kärnten und Krain wird bekannt gemacht, daß Herr Franz Stipica, welchem mit dem Justizministerialerlass vom 29. Jänner 1906, § 27.343/5, die angefochne Überlegung von Reumarkt nach St. Leonhard i. St. bewilligt worden und von dem dem Amt als Notar in Neu- markt mit dem 26. März 1906 erhoben ist, ermächtigt wurde, das Amt als Notar in St. Leonhard i. St. mit dem 2. April 1906 an- zutreten.													
Graz am 14. März 1906.													
(1067) 2—1													
St. 23 ex 1906.													
Gundmachung.													
Die gegenwärtig in Althammer (Steuerbezirk Radmannsdorf) Nr. 27 aufgestellte Tabakfazit kommt im Wege der öffentlichen Konkurrenz zur Befreiung. Dieselbe darf in allen Häusern in Althammer, die sich zur Tafelführung eignen, oder in unmittelbarer Nähe dieser Häuser aus- üben werden.													
Das Badium beträgt 40 K und ist beim f. f. Steueramte in Radmannsdorf oder beim f. f. Landesgericht in Laibach zu erlegen.													
Die Offerte sind auf der vorgeschriebenen Drucksche zu versetzen und bis längstens den 14. April 1906, vormittags 11 Uhr, beim Vorstande der f. f. Finanzdirektion zu über-													
Im übrigen wird sich auf die ausführliche Rundmachung, enthalten im Amtsblatte der „Laibacher Zeitung“ Nr. 61 vom 15. März 1906 verufen.													
f. f. Finanz-Direktion.													
Laibach am 22. März 1906.													
St. 23 ex 1906.													
Razglas.													
Sedaj v Stari Fužini (davčni okraj Radovljica) št. 27 obstoječa tobačna trafia se podeli potom javnega pogajanja. Ista se sme oskrbavati v vseh hišah, ki so za trafia v Stari Fužini sposobne, ali pa v neposredni bližini teh hiš.													
Varščina znaša 40 K, ter se ima položiti pri c. kr. davkariljci v Radovljici ali pa pri c. kr. deželnem plačilnem uradu v Ljubljani.													
Ponudbe naj se spisajo na predpisani													

J. C. Mayer

Bank- und Wechslergeschaft

Laibach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits)

unter eigenem Verschluss der Partei

Verzinsung von Bareinlagen im Konto-Korrent- und auf Konto-Konto.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 66.

Donnerstag den 22. März 1906.

(1164)

Bräj. 3232